

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Die Bedeutung von Moral und Ethik für den wirtschaftlichen Entwicklungsprozess	17
2 Zur Entwicklung einer Horden- und Stammesmoral	27
2.1 Vorgeschichte: Ein interdisziplinäres Projekt	27
2.2 Rahmenbedingungen vorgeschichtlicher Existenz.	29
2.2.1 Biologische, anthropologische und soziale Entwicklungen.	29
2.2.2 Grundlinien einer Ökonomie der Steinzeit	30
2.3 Denkweise, wirtschaftliches Verhalten und Moralität	36
2.3.1 Von mythisch-magischer und dogmatischer Denkweise	36
2.3.2 Moral in der Horde	41
2.3.3 Moral und wirtschaftliches Verhalten.	47
3 Griechische Antike: Die Lehre vom wohlgeordneten Haus	53
3.1 Zeitliche Einordnung der griechischen Antike.	53
3.2 Wirtschaftliche, soziale und politische Verhältnisse	54
3.3 Entstehung antiker Philosophie und Ethik	56
3.3.1 Vom Mythos zum Logos	56
3.3.2 Sokrates, Platon und Aristoteles: Ihre Beiträge im Überblick	58
3.4 Drei grundlegende Erkenntniswege	59
3.5 Tugendethik – Leitlinien für eine Individualethik	62
3.6 Der wohlgeordnete Kosmos: Ordnungsethik für eine geschlossene Gesellschaft	65
3.6.1 Zum Verhältnis von Oikos und Polis.	66
3.6.2 Unnatürliche Erwerbskunst (Chrematistik) und die Institutionen der Marktwirtschaft	73
3.7 Das Erbe der griechischen Antike	76
4 Jüdische und frühchristliche Traditionen: Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit	81
4.1 Ursprung und Verbreitung des jüdischen und christlichen Glaubens	81
4.2 Politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Palästina	82
4.3 Religiös-biblische Traditionen und ihr Beitrag zur Ethik.	87
4.3.1 Die Bibel als Quelle religiöser und moralischer Vorstellungen	87

4.3.2	Zum Zusammenhang von Religion, Recht und Moral	91
4.3.3	Ethische Grundaspekte im Alten und Neuen Testament	94
4.4	Maßstäbe für wirtschaftliches Handeln aus biblischer Sicht	98
4.4.1	Arbeitsethos, Erwerbsstreben und Genuss.	98
4.4.2	Eigentum, Sozialbindung, Zins und Preis.	103
4.4.3	Macht, Herrschaft und staatliche Redistribution	106
4.4.4	Gerechtigkeit und Gleichheit	108
4.4.5	Ausdifferenzierung der Wirtschaft: Handel und Geldwesen	110
4.5	Der Beitrag der jüdisch-christlichen Ethik zur Entfaltung wirtschaftsethischer Kategorien.	111
5	Mittelalter: die Moralphilosophie als »Magd der Theologie« . .	115
5.1	Zeitliche Einordnung	115
5.2	Das »finstere« Mittelalter: Wirtschaftliche, soziale und politische Verhältnisse	116
5.3	Das mittelalterliche Weltbild und die Stellung der Kirche	124
5.4	Patristik und Scholastik: Wichtige Denker und ihr Beitrag	129
5.5	Schöpfungsordnung, Wirtschaften und Wirtschaftsethik.	135
5.5.1	Die Einbettung der Wirtschaft in die Schöpfungsordnung	136
5.5.2	Tugendethik und Wirtschaften	138
5.5.3	Wirtschaftsethische Lehren der Scholastik	139
5.5.3.1	Arbeit – Fluch oder Segen?	139
5.5.3.2	Erwerbsstreben und Eigentum	141
5.5.3.3	Die Lehre vom gerechten Preis	143
5.5.3.4	Wucherzins und Höllenqualen	145
5.5.3.5	Caritas und Armenfürsorge	147
5.5.4	Von frommen Klosterbrüdern, edlen Rittern und sündigen Kaufleuten .	150
5.6	Das Mittelalter: Finsteres Zeitalter und Nährboden für eine neuzeitliche Wirtschaftsethik	153
6	Neuzeit: Herausbildung einer marktwirtschaftlich- kapitalistischen Ethik	157
6.1	Zeitliche Einordnung	157
6.2	Wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklungslinien	159
6.3	Zur neuzeitlichen Denkweise und Moralität	166
6.3.1	Die Reformation	166
6.3.2	Beiträge der Philosophie zur Entwicklung eines neuen Menschen- und Weltbildes.	168
6.4	Philosophische Strömungen und ihre Beiträge zur Entfaltung einer neuzeitlichen Ethik	172
6.5	Zur Entfaltung wirtschaftsethischer Grundkategorien.	181
6.5.1	Das Anliegen der klassischen Politischen Ökonomie	181
6.5.2	Zusammenspiel von Individual- und Sozialethik	184

6.6	Tugendethik, Pflichtenethik oder Nützlichkeithetik – Leitlinien für eine Bürgermoral.	188
6.7	Grundaspekte einer Ethik des Kapitalismus	191
6.7.1	Zum Sinn des Wirtschaftens: Bedürfnisbefrie- digung oder Erwerbstreben als Selbstzweck?	191
6.7.2	Arbeitsethos, Beruf und Berufung: Luther, Calvin und die Folgen	194
6.7.3	Legitimation des Privateigentums	197
6.7.4	Ethische Rechtfertigung von Verträgen, Märkten und Wettbewerb	200
6.7.5	Zum Verhältnis von Staat und Gesellschaft: Staatsaufgaben und Gerechtigkeit.	204
6.7.6	Die Moral der Akteure: Unternehmer, Manager, Kapitalgeber, Arbeiter und Konsumenten	207
6.8	Der Beitrag des Liberalismus zur neuzeitlichen Wirtschaftsethik	213
7	Bundesrepublik: Neoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft – ein »gebändigter Kapitalismus«	221
7.1	Zeitliche Einordnung des Neoliberalismus	221
7.2	Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse – eine Skizze.	222
7.2.1	Vom »Wirtschaftswunder« zur Stagnation	222
7.2.2	Klassengesellschaft, Mittelstandsgesellschaft oder Zweidrittelgesellschaft? .	226
7.2.3	Von der Bonner zur Berliner Republik.	233
7.2.4	Ein zwiespältiger Befund	237
7.3	Bewusstseinslagen und Wertewandel	239
7.4	Anthropologische und sozialphilosophische Wurzeln des Neoliberalismus	244
7.5	Zur Entfaltung ethischer Grundkategorien	248
7.5.1	Das Werturteilsproblem.	248
7.5.2	Zum Zusammenspiel von Institutionenethik und Individualethik	249
7.6	Der ethische Gehalt der Sozialen Marktwirtschaft	252
7.6.1	Ziele des Eigennutzstrebens	252
7.6.2	Arbeit, Arbeitsmärkte und Arbeitsethik	254
7.6.3	Erwerb und Nutzung von Privateigentum	257
7.6.4	Unternehmertum, Aktiengesellschaft und Haftung.	258
7.6.5	Markt und Wettbewerb	260
7.6.5.1	Zur moralischen Qualität eines Marktsystems.	260
7.6.5.2	Die Bedeutung des Leistungswettbewerbs.	262
7.6.6	Ordnungspolitik – der starke Staat	265
7.6.7	Sozialpolitik und Wettbewerbsordnung	268
7.6.7.1	Ordnungspolitik als Sozialpolitik	268
7.6.7.2	Existenzielle Notlagen und Subsidiaritätsprinzip	269
7.6.7.3	Startgerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz	270
7.6.7.4	Staatliche Sozialpolitik zur Realisierung »sozialer Gerechtigkeit«?	271

7.7	Anspruch und Realität »der« Sozialen Marktwirtschaft.	273
7.7.1	Aufgeklärte Marktwirtschaft und kollektive Vernunft: Das Stabilitätsgesetz	273
7.7.2	Koordinierter Kapitalismus und »Deutschland AG«	275
7.7.3	Funktionswandel des Sozialstaats zum Wohlfahrtsstaat.	278
7.8	»Baustelle« Deutschland?	281
8	Globalisierung: »Entgrenzter« Kapitalismus	285
8.1	Zur historischen Einordnung der Globalisierung	285
8.2	Entwicklung, Ursachen und Triebkräfte weltweiter Marktintegration . .	287
8.3	Wirtschaftsethische Rechtfertigung der Globalisierung	289
8.3.1	Globalisierte Wirtschaft und Wohlstandszuwachs	291
8.3.2	Freiheit und Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung	294
8.3.3	Globalisierung: Wegbereiter für eine internationale Friedensordnung? .	296
8.3.4	Ethik und Globalisierung – Ein Zwischenfazit.	298
8.4	Global Governance	298
8.5	Ein Weltgesellschaftsvertrag – kein Weltethos!	299
8.6	Weltpolitische Aufgaben im Überblick	302
8.7	Akteure der Globalisierung – zur Global Governance Architektur	304
8.7.1	Hat sich der Nationalstaat überlebt?	304
8.7.1.1	Souveränitätsverluste?	306
8.7.1.2	Entmachtung des Nationalstaates?.	307
8.7.1.3	Vom Ende des Sozialstaates und der Aufweichung von Sozial- und Umweltstandards	312
8.7.2	Intergouvernementale Zusammenarbeit, supranationale Organisationen oder Weltstaat	316
8.7.3	Multinationale Unternehmen, Lex mercatoria und Corporate Social Responsibility	320
8.7.4	NGOs – Experten aus Engagement	325
8.7.5	Das Individuum – ein Weltbürger.	326
8.8	Bleibendes Unbehagen.	328
8.8.1	Zuwanderungsbeschränkungen: Wie liberal ist die westliche Welt?	328
8.8.2	Armutsbekämpfung: Entwicklungshilfe oder Weltsozialpolitik	331
8.8.3	Zur Tragödie der Allmendegüter und der Zukunftsfähigkeit der Menschheit	335
8.8.4	Das überforderte Individuum.	337
9	Fazit	341
	Anmerkungen	344
	Literatur	424
	Stichwortverzeichnis	450
	Personenverzeichnis	458